

Zweitauto zum Treten

Umweltfreundlicher Personen- und Güterverkehr

Lastenräder haben das Potential, das Antlitz unserer Gemeinden und Städte in Richtung mehr Lebens- und Aufenthaltsqualität zu verändern.

Wenn es um die Wahl des Verkehrsmittels geht, lautet ein häufig gebrauchtes Argument: ich hab' was zu transportieren, deshalb fahre ich mit dem Auto. Meist sind es Einkäufe oder Mitbringsel für Besuche oder Sportutensilien.

Die Analyse von Einkaufsfahrten zu Bau- und Supermärkten zeigt aber, dass bezogen auf die Transportmenge nur für sechs Prozent aller Einkäufe ein Kfz benötigt würde. Das bedeutet, dass die große Mehrheit aller Fahrten, die wir der privaten Logistik zurechnen, leicht per Fahrrad oder Transportrad zu erledigen ist. Beziehen wir noch ein, dass manche Einkaufsfahrten Teil von Wegekombinationen sind, z. B. ein Einkauf auf dem Heimweg von der Arbeit, so verbleiben immer noch 77 Prozent der Einkaufsfahrten, die statt mit dem Kfz per Rad erledigt werden

könnten. Wir können uns und den Bewohnern also drei Viertel aller Kfz-Fahrten zur privaten Güterbeförderung ersparen. Einsparungen in einem solch erheblichen Ausmaß könnten unsere Städte stark entlasten.

Aber Güter werden nicht nur im privaten Bereich transportiert, auch wenn hier die Zahl der Kfz-Fahrten am Größten ist. Dienstleistungsunternehmen sind auf den Transport von Gegenständen angewiesen, meist sind es Werkzeuge oder Ersatzteile. Ob Fotograf, Rauchfangkehrer, Installateur oder andere Reparaturdienstleister, in dieser Gruppe könnte jede zweite Kfz-Fahrt auf ein Lastenrad verlagert werden. Auch im stadteigenen Fuhrpark können Lastenräder eine bedeutende Rolle spielen.

Als weiteres Segment gibt es das transportierende Gewerbe – von der Zustellung online

bestellter Waren bis zu industriellen Transporten. In diesem Feld kann immerhin noch jede dritte Fahrt vom Lkw oder Lieferwagen auf ein Lastenrad verlagert werden. Die Baseline Study des Projektes Cyclelogistics ermittelte, dass 51 Prozent aller Kfz-Fahrten, die mit urbanem Transport zu tun haben, per Rad, Lastenrad oder Radanhänger erledigt werden könnten.

Die Möglichkeiten sind also da, nun gilt es sie auszuschöpfen.

Lastenräder sind natürlich nicht nur für den Gütertransport vorgesehen, sie können auch bei der Beförderung von kleinen Kindern eine große Rolle spielen. Wer schon in Kopenhagen war, konnte beobachten, dass hier so manches Transportfahrrad zu einem kleinen Kinderzimmer umgebaut wurde. Alles dabei, von den Stofftieren und Puppen bis zu den Kinderbüchern. Kinder lieben es den Fahrtwind im Gesicht zu spüren.

Städte wie Kopenhagen, wo 35.000 Lastenräder im Einsatz sind, zeigen vor, wohin die Reise gehen kann. Auf Kleinstädte wie Gleisdorf umgelegt, würde dies bedeuten, dass es 500 Lastenräder gäbe, die den Kfz-Verkehr vermindern.

Gemeinden, die sich dafür einsetzen wollen, können schon auf die Erfahrung anderer aufbauen.

MÖGLICHKEITEN, AKTIV ZU WERDEN

- Radhändler in der Region auf das Thema aufmerksam machen
- Lastenräder im Gemeindefuhrpark einsetzen, um sie öffentlich sichtbar zu machen
- Förderung von Lastenradkäufen (von Privaten und Firmen) durch Zuschüsse
- Lastenradverleih bei der Gemeinde oder einem beauftragten Betrieb
- Radverkehrsinfrastruktur lastenradtauglich machen
- Erste Anwender – „local heroes“ – fördern und belohnen
- Probierangebote für Kindergärten schaffen

Noch ein Argument zum Schluss, jedes zusätzliche Lastenrad ist auch ein Sicherheitsgewinn, denn Lastenräder haben keinen „toten Winkel“ wie Lkw, und Lastenräder haben auch keine Türen, die sich plötzlich öffnen und andere Radfahrer gefährden könnten.

♣ Karl Reiter

www.cyclelogistics.eu



This project has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement No. 765066

Kehr-Taskforce in Graz



Holding Graz / Bianca Riedl

Wochenendeinkauf



Cyclelogistics project

Bioprodukte on Tour im Raum Graz, Straßgang



Bergschaf

Treibstofffrei transportieren



Cyclelogistics project